

Fachhochschule Mainz
Fachbereich Gestaltung, Studiengang Design
Sommersemester 2007
Textgestaltung bei Prof. Dr. Daum
Kursthema: Meine kleine Firma. Neue Dienstleistungen, neue Produkte

Korbinian Moser, ich@KorbinianMoser.com
ChaosNavigator. Ein Suchgerät für die eigene Umgebung.

Meine kleine Firma

Wie sieht das Marketing von kleinen Unternehmen aus, ihre Werbung und Öffentlichkeitsarbeit? Wie selbstgebastelt, wie Marke Eigenbau? Aber wie kann man es besser machen?

Sie entwickeln für bestehende oder von Ihnen erfundene neue kleine Firmen oder Produkte schöne Ideen, gute Texte und überraschende Werbemittel.

Impressum	1
Aufgabenstellung	2
Recherche	
Neue Dienstleistung: BackWerk, SB-Bäckereien	6
Neues Produkt: PiepEi, Eieruhr zum Mitkochen.....	7
Eigenes Konzept	
Eine Suchfunktion für die eigene Wohnung	9
a) Intelligente Videoüberwachung	10
b) Ortung per Funk	11
Ein Artikel über RFID	12
Interface	14
Produktdesign	15
Entwicklung der Marke	
Name und Claim	17
Logo	18
Produktanwendung	
Objektsuche im Haushalt	20
Anwendung beim Einkauf	21
Anbindung an Datenbanksysteme	22
Weitere Anwendungsmöglichkeiten	23
Internetauftritt	
Schwerpunkte und Ziele	25
Sitemap	26
Gestaltung	27
Pressemitteilung	29

Plakat- und Anzeigenserie	
Schlüssel im Sand	32
Beim Einkauf	33
Wo ist Fifi	34
In der Bibliothek	35
Das häusliche Chaos	36
Werbegeschenk	
Schlüssel-Pieper	38
Promotion-Event	
ChaosNavigator-Singleparty	40
Anhang	
Kurzreferat: Ambient Media	42
Daten-CD	43



Eine neue Dienstleistung: BackWerk. Der Erfinder der SB-Bäckereien

2001 wurde in Düsseldorf die weltweit erste SB-Bäckerei eröffnet. In den darauffolgenden Jahren wurden einige Filialen gegründet, und seit 2003 verbreitet sich das Konzept äußerst erfolgreich immer weiter im Rahmen eines Franchise-Systems. Parallel dazu haben sich auch einige Konkurrenten mit ähnlichen Konzepten verbreitet.

Viele von uns wissen mittlerweile, wie so eine SB-Bäckerei aussieht und funktioniert. Man nimmt ein Tablett und bedient sich selbst aus Fächern, die von hinten ständig mit ofenfrischen Backwaren aufgefüllt werden. Durch die Personal- und Kompetenzeinsparungen und durch den zentralen Einkauf einer solchen Kette sind die Produkte 30-50% billiger als bei traditionellen Bäckereien. Da mittlerweile auch die meisten traditionellen Bäckereien mit industriell hergestellten Rohlingen arbeiten, ist die Qualität bei SB-Bäckereien idR. nicht schlechter – im Gegenteil, durch den höheren Umsatz sind die Backwaren in SB-Bäckereien oft deutlich frischer.

Siehe auch Bildschirmpräsentation auf beiliegender Daten-CD.



Ein neues Produkt: PiepEi. Die Eieruhr zum Mitkochen

PiepEi wird gemeinsam mit den Eiern gekocht. Es misst die Wassertemperatur und berechnet dann über eine Differentialgleichung die Innentemperatur des Eis. Das Eigelb gerinnt bei 62°C . Ist diese Temperatur im Inneren des Eis erreicht, erklingt eine Melodie. Auf diese Weise können Eier mit Hilfe des entsprechend programmierten PiepEis genauer als mit jeder anderen Eieruhr gekocht werden.

Damit sie die gleiche Ausgangstemperatur haben, müssen Hühnereier und das PiepEi zusammen im Kühlschrank gelagert werden. Der Kochvorgang kann mit Wasser in beliebiger Temperatur gestartet werden.

Ein erster Piep ertönt bei ca. 45°C Wassertemperatur und zeigt, dass das PiepEi funktionstüchtig ist. Sobald das Wasser kocht, macht PiepEi zum zweiten Mal piep, als Zeichen, dass die Energiezufuhr reduziert werden kann. Haben die Hühnereier den gewünschten Härtegrad erreicht, erklingt eine Melodie.



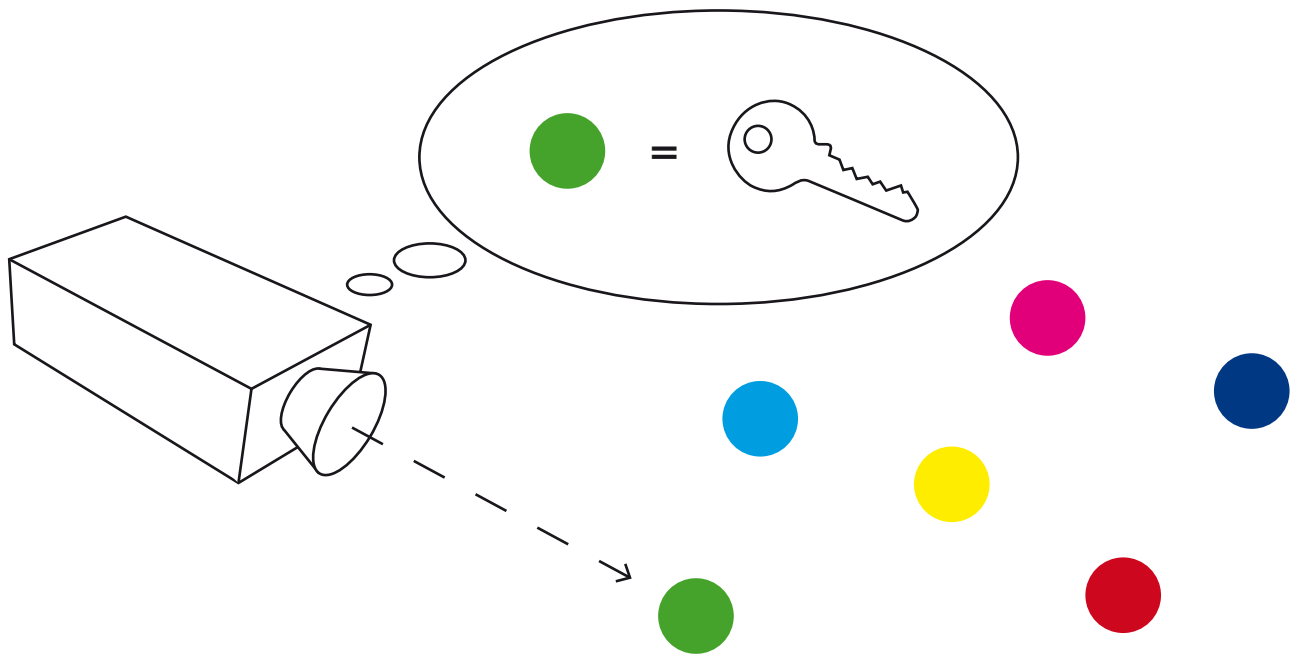
[Erweiterte Suche](#)
[Einstellungen](#)
[Sprachtools](#)

Suche: Das Web Seiten auf Deutsch Seiten aus Deutschland

Eine Suchfunktion für die eigene Wohnung

Wer kennt nicht folgendes Problem? Man muss los, ist eigentlich schon zu spät, und ausgerechnet in diesem Moment stellt man fest: Der Schlüssel, oder das Portemonnaie ist weg!

Warum haben wir Computer- und Internetverwöhnten Menschen keine Suchfunktion für unsere ganz persönliche Umgebung? Was für Möglichkeiten gäbe es, eine solche Suchfunktion zu realisieren?



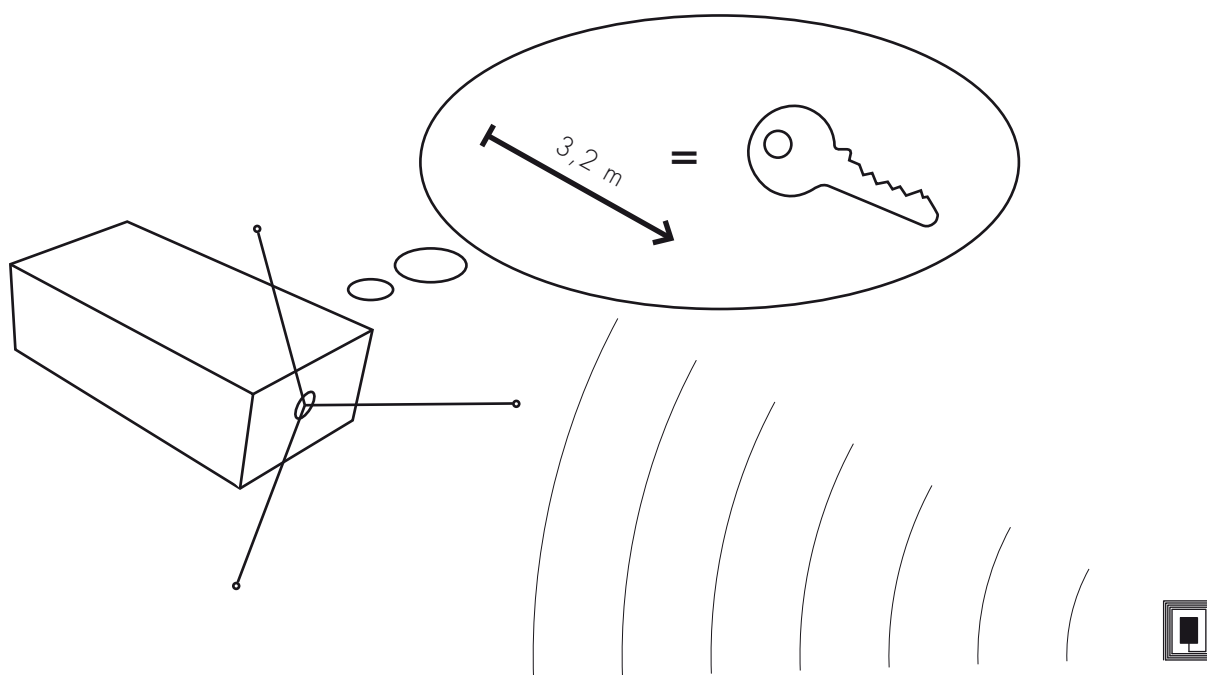
a) Intelligente Videoüberwachung

Eine Möglichkeit wäre, wichtige Gegenstände mit speziellen Farben zu markieren und eine lückenlose Videoüberwachung in der Wohnung zu installieren. Eine Color-Tracking-Software könnte für alle markierten Gegenstände jeweils die Bilder speichern, in denen der Gegenstand zuletzt aufgetaucht ist. Das Datenvolumen würde durch die sehr punktuelle Speicherung sehr gering gehalten.

Bei einer Suchanfrage würde als kurze Videosequenz gezeigt, wo der Gegenstand zuletzt von einer der Überwachungskameras gesehen wurde. Dadurch wüsste der Benutzer sofort, wo er den gesuchten Gegenstand verlegt hat.

Ich hatte auch über die Möglichkeit eines 3D-Scans der Wohnung nachgedacht, um die Präzision der Angaben erhöhen zu können. Dies wäre jedoch mit zu hohem Aufwand verbunden und fehleranfällig. Leider ist auch eine lückenlose, hochauflösende Kameraüberwachung sehr teuer und psychologisch bedenklich: Wer will schon in jeder Situation seines privaten Lebens gefilmt werden?

Ein weiteres Problem könnten Verdeckungen sein, dies wird jedoch dadurch reduziert, dass man sich mit Gegenständen meist bewegt, bevor man sie irgendwo ablegt. In solchen Fällen würde man zumindest eine Videosequenz ganz kurz vor dem Ablegen zu sehen bekommen, und da die Software nicht nur die Farben sondern ggf. auch Formen verfolgen könnte, dürfte die Fehleranfälligkeit einigermaßen gering sein – vorausgesetzt, man transportiert die markierten Gegenstände nicht in undurchsichtigen Behältern und verliert seine Sachen nicht außerhalb der Wohnung.



b) Ortung per Funk

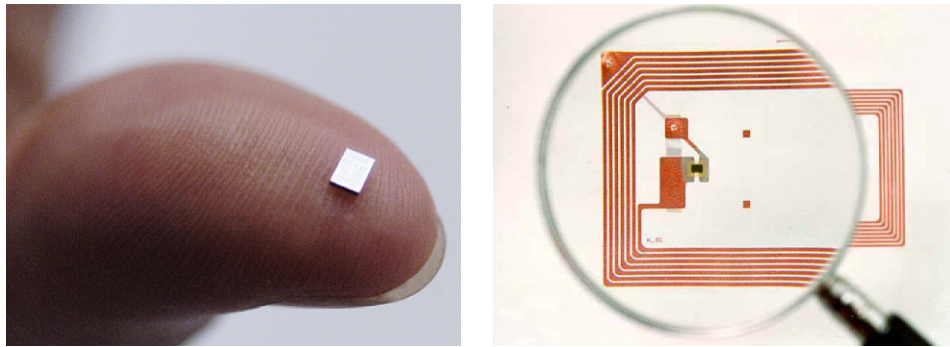
Bei Produktetiketten im Einzelhandel und bei Schließsystemen verbreitet sich seit einigen Jahren eine Technologie, die auch hervorragend für die Realisierung einer Suchfunktion geeignet sein könnte: RFID.

Was ist RFID? Radio Frequency Identification (RFID) ist die Technologie zur eindeutigen und kontaktlosen Identifizierung von Objekten jeglicher Art. Sie ermöglicht eine schnelle und automatische Datenerfassung mittels magnetischer Wechselfelder oder Radiowellen. Dieses Prinzip erlaubt eine berührungslose Datenübertragung – einschließlich der Energie – zwischen Transponder und Reader. Eine direkte Sichtverbindung wird nicht benötigt, da durch nichtmetallische Stoffe keine Beeinträchtigung erfolgt.

Mit drei axial angeordneten Antennen am Reader kann die Quelle eines Funksignals im dreidimensionalen Raum geortet werden, anhand der unterschiedlichen Zeitverzögerungen beim Empfang.

Das bedeutet in einfacheren Worten: Es müsste möglich sein, billige, kleine, batterie lose Transponder-Aufkleber auf Gegenstände zu kleben und sie mittels eines speziellen Funkgerätes zu lokalisieren.

Vorteile gegenüber dem Video-Tracking sind: Das System kann viel billiger hergestellt werden, man kann es auch außerhalb der Wohnung verwenden, es ist einfacher und weniger fehleranfällig. Deshalb habe ich mich entschieden, dieses Konzept weiter zu verfolgen.



Chip sorgt für gläserne Bürger

Von Jörg Schieb

Der gute alte Barcode bekommt Konkurrenz: Das Preisschild von Morgen ist ein winziger Chip, der neben dem Preis gleich noch reichlich andere Informationen drahtlos an die Kasse übermittelt. Datenschützer befürchten das Schlimmste: Die totale Kontrolle.

Die merkwürdigen Balken auf Produktverpackungen und Preisschildern, gemeinhin als Barcode bekannt, könnten schon bald der Vergangenheit angehören. Statt dessen pappt womöglich künftig auf jeder Ware ein Hightech-Preisschild, das viel mehr kann als nur den Preis verraten. Ein winziger, kaum sichtbarer Chip, der die Herzen von Kaufleuten höher schlagen lässt – und Datenschützer auf die Palme treibt.

Stichwort RFID. Die vier Buchstaben stehen für „Radio Frequency Identification“. Zu deutsch „Identifikation per Funk“. Klingt völlig harmlos, birgt aber jede Menge Dynamit. Denn obwohl nur 0,5 Quadratmillimeter groß, kann so ein RFID-Chip die gespeicherten Daten blitzschnell und unbemerkt per Funk an spezielle Empfänger (Sonden) übermitteln. Ohne jede Berührung. Sogar ohne Sichtkontakt. Handelsübliche RFID-Chips überbrücken problemlos 1,5 Meter Distanz. RFID-Chips brauchen keine Batterie, merken sich die ihnen anvertrauten Daten für immer und geben sie außerdem jederzeit bereitwillig preis. Positive Vision: Im Supermarkt von Morgen gibt es keine Schlangen mehr. Der Kunde schiebt einfach den Einkaufswagen an der Kasse vorbei – schon hat die ausnahmslos alle (!) Artikel im Wagen erfasst. Auf einen Schlag. In Sekundenbruchteilen. Niemand muss mehr Waren aufs Band legen und an piependen Scannern vorbei ziehen.

Abb. 1: Ein RFID-Chip ist nur ca. 0,5 qmm groß

Abb. 2: Eine hauchdünne Folienantenne kann die Energie des Sendersignals auffangen und sendet das Transponder-Antwortsignal des Chips zurück.

Klingt doch nicht schlecht. Aber es gibt auch eine düstere Vision: Weil das so wunderbar funktioniert, wird künftig jeder Gegenstand, ob Yoghurtbecher, Toastbrot, Pullover oder Kaffeemaschine, mit so einem Chip ausgestattet und verfügt so über eine weltweit einmalige Seriennummer. Jede Kasse auf der Erde wüsste dann nicht nur, dass da ein Becher Yoghurt im Einkaufswagen liegt, sondern sogar welcher.

Die Folge: Dank RFID ließen sich problemlos Bewegungsprofile erstellen. Computer könnten speichern, wann und wo eine Ware produziert, wann sie mit dem LWK transportiert, ins Regal geräumt und schließlich verkauft wurde. Bis hierhin sogar noch alles sinnvoll. Doch genauso einfach ließe sich eben auch feststellen, wer sich die Produkte im Kaufhaus angeschaut, wer sie wieder zurück ins Regal gestellt, wer sie gekauft und last not least mit nach Hause genommen hat. Eine Art Rund-um-die-Uhr-Inventur-à-la-Big-Brother.

Und nun der eigentliche Haken an der Sache: Als Konsument bemerkt man nicht, wenn so ein Chip Kontakt mit einer Empfangsstation aufnimmt und Daten austauscht. Wer zum Beispiel eine Kundenkarte mit RFID-Chip in der Jackentasche hat, wird so ganz leicht zum gläsernen Konsumenten. Die Kaufhaus-Computer würden nicht nur im Blitztempo feststellen, welche Waren im Einkaufswagen liegen, sondern wüssten auch, wer den Wagen schiebt – und könnten am nächsten Regal gleich noch mal die Lieblingsmarmelade empfehlen. Technisch alles kein Problem. Und noch nicht mal teuer, da RFID-Chips spottbillig sind.

RFID bietet zweifellos eine Menge reizvoller Möglichkeiten. Doch nicht alles ist im Sinne der Konsumenten. Der Gesetzgeber sollte deshalb schleunigst denkbarem Datenmissbrauch Einhalt gebieten. Datenschützer fordern zu Recht: RFID-Chips sollten nach dem Einkauf zerstört werden müssen. Anderenfalls steht Datenmissbrauch Tür und Tor offen. Während des Einkaufs, aber erst Recht danach. Der gläserne Konsument wäre kein Problem mehr – und später auch der gläserne Bürger.



Interface

Die Benutzung der Suchfunktion wird bei Funk-Ortung grundlegend anders ausfallen, als dies bei intelligenter Videoüberwachung der Fall wäre. Es ist so nicht ohne weiteres möglich, ein Bild mit der Position des gesuchten Gegenstands zu zeigen. Da das Produkt möglichst einfach, robust und kostengünstig sein sollte, wird es lediglich eine Richtung und eine Entfernung ermitteln können.

Um mit einem solchen Gerät sinnvoll arbeiten zu können, muss es mobil sein. Die ursprünglich angestrebte PC-basierte Lösung scheidet somit aus, zugunsten eines Handgerätes, das ähnlich wie ein Kompass funktioniert.

Dementsprechend kompassähnlich ist die Interfacegestaltung: Ein 3D-Pfeil zeigt die Richtung, zusätzlich wird die Entfernung angegeben und die Bezeichnung des gesuchten Gegenstands. Starten einer Suche erfolgt bevorzugt per Sprachsteuerung. Alternativ kann man mit einem Kreuzschalter durch Textmenüs am Display navigieren. Insgesamt soll alles so simpel wie möglich bleiben. Komplexere Vorgänge wie zB. Erfassung von Daten finden per USB- oder Bluetooth-Verbindung am PC statt.



Produktdesign

Ausgehend vom runden Kompass-Display und den in drei Achsen angeordneten Antennen hat sich die oben gezeigte Gehäuseform ergeben. Das Gerät hat etwa die Größe eines Handys. Zwei Antennen ragen aus der Halbkugel hinter dem Display, die dritte befindet sich im Griff. Unterhalb des Displays befindet sich der Kreuzschalter, am unteren Ende des Griffes sind Mikrofon-Slitze und ein Mini-USB-Anschluss für Datenübertragungen und zum Aufladen des Akkus. Auf der Unterseite hinter dem Display befindet sich ein kleiner, lenkbarer Laserpointer, der bei kurzen Entfernungen einen blinkenden, roten Lichtpunkt auf den gesuchten Gegenstand wirft.

Entwicklung der Marke

AmbientSearch
AmbienceSearch
AmbiSearch

AmbientFinder
AmbienceFinder
AmbiFinder
AmbiFind

AllesFinder
AllFinder
ThingsFinder

WohnungsSucher
AppartementSniffer
KompassSucher
SuchKompass

ChaosKompass

ChaosCompass
ChaosNavigator

Ordnung ist NICHT das halbe Leben!

Es lebe das Chaos!

Nie wieder aufräumen!

Nie wieder suchen!

Für Zerstreute.

Der kleine Geist hält Ordnung, das Genie überblickt das Chaos...

Ab sofort macht suchen Spaß!

Der persönliche Suchassistent.

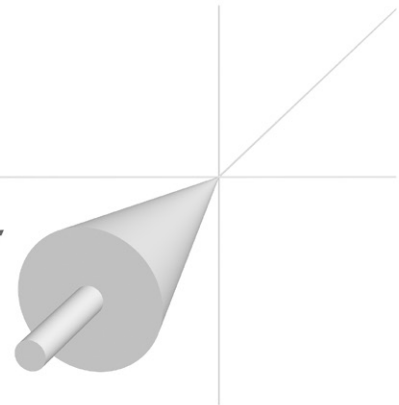
Ein Suchgerät für die eigene Umgebung.

Name und Claim

Schon nach kurzer Suche kristallisierten sich ChaosCompass und ChaosNavigator als die besten Produktnamen heraus. Obwohl ChaosCompass aufgrund des Benutzungskonzepts vielleicht etwas naheliegender wäre, fiel die Entscheidung auf ChaosNavigator, da sich das flüssiger aussprechen lässt, und da so die Schreibweise in deutscher und englischer Sprache gleich ist.

Der Claim „Nie wieder suchen!“ fügt auf emotionale Weise die Information hinzu, dass es sich um ein Suchgerät handelt. Viele der anderen Claims beschäftigen sich eher mit dem Chaos. Dies wäre sinngemäß eine verzichtbare Doppelung des Produktnamens und würde die Tatsache unterschlagen, dass man das Gerät durchaus auch innerhalb von Ordnungsstrukturen anwenden kann, zB. in Bibliotheken, ebenso wie die Tatsache, dass auch sehr ordentliche Menschen hin und wieder etwas verlegen.

ChaosNavigator
Nie wieder suchen!



Logo

Die Ideen für das Logo kreisten von Anfang an um verschiedene Variationen dreidimensionaler Pfeile, ein 3D-Koordinatenkreuz, ein Fadenkreuz oder ähnliches. Logo- und Interfaceentwicklung gingen Hand in Hand, so erscheint auf dem Display des Gerätes der gleiche Pfeil wie im Logo, und die Entscheidung fiel auf genau diesen Pfeil, weil er sich eben auch für die Anwendung besonders gut eignet.

Die Wortmarke ist in der Schrift ITC Kabel gesetzt, die beiden Wortbestandteile sind durch unterschiedliche Schriftschnitte voneinander abgesetzt. Um der Wortmarke einen stärkeren Zusammenhalt zu geben, wurde die Buchstaben so nah aneinander gesetzt, dass sie sich fast berühren.

In der engeren Auswahl waren auch modernere, technischer anmutende Schriftarten. Die Entscheidung fiel auf die ITC Kabel, weil der ChaosNavigator sich als zeitloses Alltagsprodukt präsentieren soll, das auch konservative Käuferkreise anspricht. Das moderne, technische wird durch die Farbwahl Leuchtgrün-Grau kommuniziert.

Objektsuche im Haushalt

1) **Aufkleber:** Um Gegenstände im Haushalt finden zu können, müssen diese zunächst mit den mitgelieferten, kleinen RFID-Aufklebern beklebt werden.

2) **Anmeldung:** Dann werden sie im ChaosNavigator angemeldet. Dies geschieht bequem am PC mit Hilfe der mitgelieferten Software. Es geht auch ganz schnell: ChaosNavigator per USB oder Bluetooth mit dem Computer verbinden, den Gegenstand in die Nähe des ChaosNavigators legen, Bezeichnungen und ggf. einige Schlagworte eintippen und in das Mikrofon des ChaosNavigators sprechen. Fertig.

3) **Suchvorgang:** Ein Suchvorgang wird durch Druck auf den Kreuzschalter und Sprechen der Bezeichnung gestartet. Bei Unklarheiten bietet ChaosNavigator eine kleine Auswahl im Display an. Anschließend werden Richtung und Entfernung zum gesuchten Gegenstand angezeigt. Bei kurzen Entfernungen erscheint zusätzlich ein blinkender Laserpointer-Lichtpunkt auf dem gesuchten Gegenstand.

4) **Alarm-Modus:** Befindet sich das Gesuchte nicht in Funkreichweite, schaltet sich ChaosNavigator für diesen Gegenstand in den Alarm-Modus. Sobald der Gegenstand das nächste Mal in Funkreichweite kommt, ertönt ein Signal. So kann man Wege zurückverfolgen, auf denen man den Gegenstand verloren haben könnte. Oder ChaosNavigator findet den Gegenstand irgendwann zufällig an einem Ort wieder, wo man ihn gar nicht vermutet hätte, selbst wenn man ihn bis dahin längst vergessen hat.

Anwendung beim Einkauf

ChaosNavigator kennt nahezu alle IDs der im Handel befindlichen RFID-Etiketten. Die PC-Software aktualisiert diese Datenbank täglich über Internet. ChaosNavigator kann alle mit RFID ausgestatteten Artikel im Haushalt ermitteln und daraus automatisch eine Einkaufsliste generieren. Er kennt die normale Einkaufshäufigkeit für bestimmte Produkte und berücksichtigt diese. Er bemerkt, wenn bestimmte Produkte nicht mehr im Haushalt vorrätig sind und setzt diese mit Priorität auf die Liste. Und er lernt mit jedem Einkauf dazu.

1) **Scan:** Einkaufsmodus des Geräts starten. Es erfolgt ein Scan des aktuellen Warenbestands in der Wohnung. Danach ChaosNavigator mit dem Computer verbinden.

2) **Liste überprüfen:** Die PC-Software macht einen Einkaufslisten-Vorschlag. Unsichere Artikel sind in der Liste inaktiv und müssen durch Anklicken aktiviert werden. Wenn man möchte, kann man Mengenangaben machen.

3) **Einkaufen:** Während des Einkaufs führt ChaosNavigator seinen Benutzer in einer nach Entfernungen geordneten Reihenfolge von Artikel zu Artikel, bis die Einkaufsliste abgearbeitet ist.

4) **Alarm-Modus:** Für nicht gefundene Artikel aktiviert ChaosNavigator den Alarm-Modus. Darüber hinaus kann er Vorschläge machen, in welchen Geschäften es diese Produkte gibt. In vielen Fällen hat der Alarm-Modus zur Folge, dass man schon von draußen beim Vorbeigehen an einem Laden darauf hingewiesen wird, falls dieser den gewünschten Artikel führt.

Spontan-Einkauf: Selbstverständlich kann man die Schritte 1) und 2) auch überspringen, indem man im ChaosNavigator eine ältere Einkaufsliste abrufen.

Anbindung an Datenbanksysteme

ChaosNavigator kann problemlos an beliebige Datenbanksysteme angebunden werden, was beispielsweise für Bibliotheken, Archive und Lager aller Art sehr nützlich sein wird. Er kann automatisch die Daten von Computer-Suchergebnissen übernehmen und daraus eine Suchliste generieren. Darüber hinaus kann er ständig per Funk mit aktualisierten Daten versorgt werden und diese bei der Suche berücksichtigen.

Eine typische Anwendung in Bibliotheken könnte so vonstatten gehen:

- 1) **Datenbanksuche:** Normale Stichwortsuche über Bibliotheks-PC.
- 2) **Datenübertragung:** Ausgewählte Suchergebnisse werden an den Chaos-Navigator übermittelt und somit seiner Suchliste hinzugefügt. Dies kann in mehreren Schritten erfolgen mit Daten aus verschiedenen Suchabfragen.
- 3) **Finden:** Wie beim Einkauf wird man anhand der nach Entfernungen sortierten Suchliste von Buch zu Buch geführt, bis die Liste abgearbeitet ist.

Es sind für derartige Anwendungen keine speziellen Anpassungen des Chaos-Navigator nötig. Es wäre für Besucher also durchaus möglich, das eigene Gerät mitzubringen und zu verwenden. Seitens der Bibliotheken müsste lediglich eine Datenschnittstelle zur Verfügung gestellt werden. Und natürlich müssen die Bücher mit RFID ausgestattet sein, was meist bereits der Fall ist.

Weitere Anwendungsmöglichkeiten

Schnäppchenjagd: Erfahrene Anwender können ihre Einkaufsliste so konfigurieren, dass ChaosNavigator bevorzugt abgelaufene Artikel oder Sonderpreis-Aktionen sucht. Die PC-Software kann auch eine tagesaktuelle Preisoptimierung der Liste machen (alternative Produktvorschläge) und die günstigsten Läden in der Umgebung ermitteln.

Nahfeld-Peilsender: Kinder und Haustiere im näheren Umfeld überwachen oder finden.

Wohnungleitsystem für Blinde: Wenn ChaosNavigator so eingestellt wird, dass er nicht nur Sprache versteht sondern auch redet, kann er für blinde oder behinderte Menschen zur besseren Orientierung in der Wohnung dienen.

Inventur: Die Scan-Funktion kann von Geschäften und Haushalten zur Inventur genutzt werden.

Gezielte Promotion: Mit Hilfe der Scan-Funktion könnten Promoter schnell herausfinden, ob jemand nach oder während eines Einkaufs bestimmte Produkte bei sich hat und entsprechend darauf reagieren.

Diebstalbekämpfung: Taschendiebe zur Strecke bringen, indem ihr Diebesgut sie verrät.

All dies und vermutlich noch viel mehr lässt sich über die einfachen Grundfunktionen „Objektsuche“ und „Einkaufsliste“ realisieren. Das Gute ist: Beherrscht man diese beiden Funktionen, kann man das Gerät ohne nennenswerten Lernaufwand in allen möglichen Anwendungsbereichen nutzen.

Schwerpunkte und Ziele

Die WebSite des ChaosNavigator soll folgende Funktionen erfüllen:

- 1) Produktinformation, Gewinnung von Neukunden
- 2) Kundenservice, Betreuung der Produktnutzer

Da es sich um ein neuartiges Produkt handelt, sollte sämtliche Werbung darauf abzielen, zunächst recht sachlich zu zeigen, wie das Produkt funktioniert und wofür man es braucht. Die WebSite sollte dementsprechend mit persönlichen Anwendungssituationen einsteigen, an zweiter Stelle folgen technische und erklärende Produktinformationen, detaillierte Darstellungen des Gerätes, ggf. Testimonials/Erfahrungsberichte, sowie Hinweise auf Ausprobier- und Kaufmöglichkeiten.

Visuell zurückhaltender, aber mit mehr Inhalt präsentiert sich der Kundenservice-Bereich. Sein Ziel ist, den Produktnutzen und die Kundenzufriedenheit zu erhöhen und Service-Mitarbeiter einzusparen. Hier finden wir unter anderem Updates, tagesaktuelle RFID-Datenbanken, die Software und die Bedienungsanleitung zum Download, eine Garantieabwicklungsmöglichkeit, Anwendungstipps, Anleitungen für Sonderfälle und ein Support-Forum.

Sitemap

Flash-Intro (ähnlich Plakatkampagne)

Startseite

- Produktdarstellung mit 3D-Ansicht
- Technische Details
- Testimonials/Erfahrungsberichte

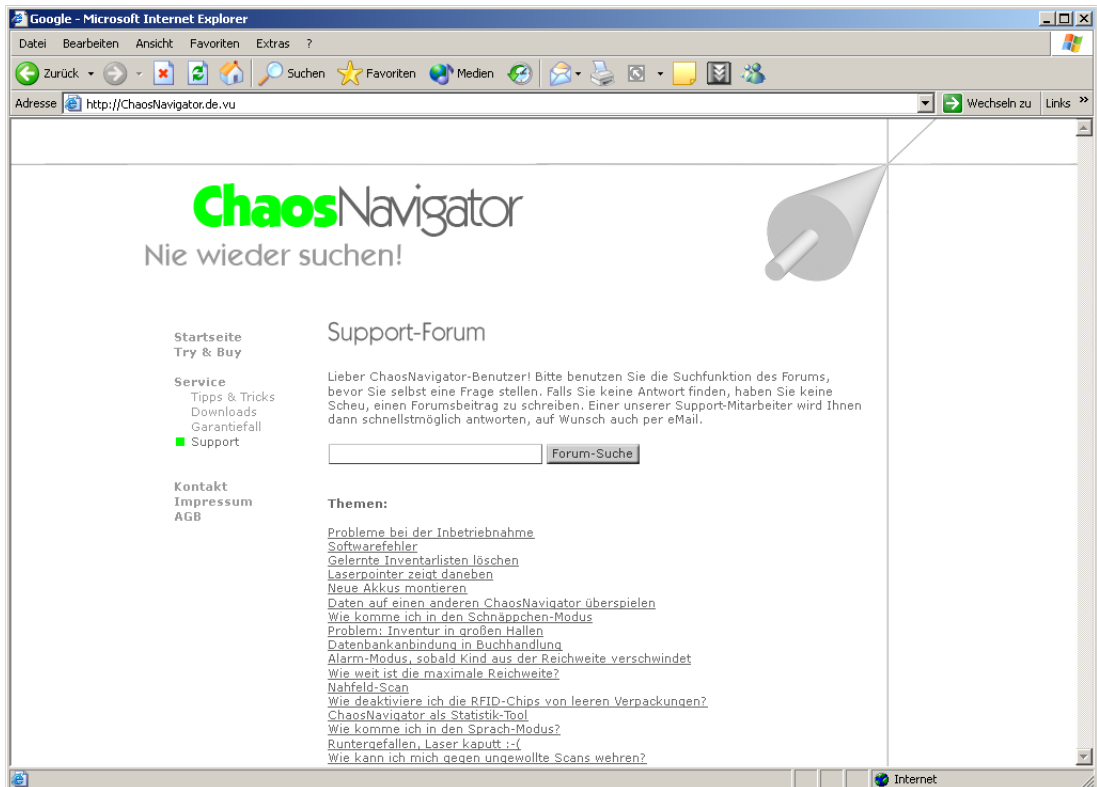
Try & Buy

- Termine von Promo-Partys und -Events
- Leihgerät zum Ausprobieren bestellen
- Der nächste Laden
- Online-Shops

Service

- Downloads
 - Tagesaktuelle RFID-Datenbanken
 - Software/Updates
 - Bedienungsanleitung
- Garantieabwicklung
- Tips und Anleitungen
- Support-Forum

- Kontakt
- Impressum
- AGB



Weltneuheit ChaosNavigator: Ein Suchgerät für die eigene Umgebung

In wenigen Monaten wird auf dem deutschen Markt der ChaosNavigator erscheinen. Dieses Gerät ermöglicht, verloren gegangene Gegenstände jederzeit schnell und einfach zu finden, sowie die Orientierung und Effizienz bei Einkäufen deutlich zu verbessern. Ähnlich einem Kompass führt der ChaosNavigator seinen Benutzer zu dem gesuchten Gegenstand, indem er Richtung und Entfernung anzeigt.

Der ChaosNavigator ist kaum größer als ein Handy. Das System arbeitet mit RFID-Technologie, die sich auch bei Produktetiketten im Handel immer mehr durchsetzt. Er ist in der Lage, blitzschnell eine Inventur Ihres Haushalts durchzuführen und daraus eine Einkaufsliste zu erstellen. Im Laden führt er Sie dann zielsicher mit den kürzesten Entfernungen von Produkt zu Produkt, bis die Liste abgearbeitet ist. Überdies ist es möglich, schnell zu überprüfen, ob es ein bestimmtes Produkt in einem Geschäft gibt. Oder sie lassen Signal geben, sobald Sie an einem Geschäft vorbeigehen, in dem ein bestimmtes Produkt steht. So können Sie auch seltene Produkte ohne Suche finden. Die Produktdatenbank des Geräts aktualisiert sich täglich über das Internet.

Im privaten Umfeld müssen wichtige Gegenstände zunächst mit den mitgelieferten RFID-Aufklebern ausgestattet und mit wenigen, einfachen Schritten am PC angemeldet werden. Ab diesem Moment können Sie einfach per Sprach- oder Menüsteuerung den gewünschten Gegenstand nennen, und ChaosNavigator zeigt Ihnen, wo er ist. Dies funktioniert bei einer Reichweite von gut 200 Metern im Freien, es ist also durchaus möglich, einen Schlüssel in einer Wiese wiederzufinden, einen gestohlenen Geldbeutel in der Tasche des Diebes, oder auch, zu überwachen, dass die Kinder in der Nähe bleiben. Sehr praktisch: Falls ChaosNavigator einmal etwas nicht finden sollte, merkt er sich diesen Gegenstand. Sobald dieser das nächste Mal in Reichweite kommt, gibt er

ein Signal. So kann man auch längst vergessene Gegenstände zufällig an unerwarteten Orten wiederfinden.

Ein weiterer wichtiger Einsatzort für den ChaosNavigator werden Bibliotheken sein. Anstatt sich mit Bereichen und Buchstabenkürzeln herumzuquälen, werden Sie in entsprechend ausgestatteten Bibliotheken zukünftig direkt zu den gesuchten Büchern geführt.

Der ChaosNavigator hat das Potenzial, zu einem unverzichtbaren Hilfsmittel für jedermann in unserer immer komplexeren und schnelleren Welt zu werden. Er hilft, unnötige Wege zu vermeiden und wichtige Gegenstände immer zur Hand zu haben. Das Gerät wird voraussichtlich ab Anfang 2008 erhältlich sein, zum Preis von etwa 100 Euro.

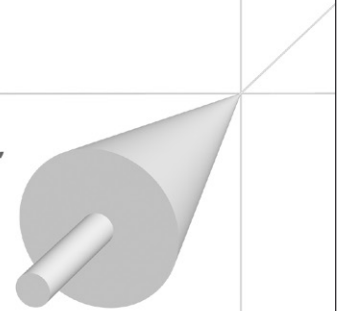
Zusätzliche Informationen: www.ChaosNavigator.de.vu

Ansprechpartner: Korbinian Moser, ich@KorbinianMoser.com

Plakat- und Anzeigenserie

Chaos Navigator

Nie wieder suchen!

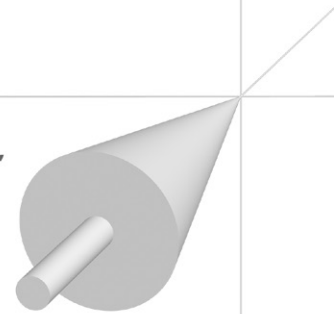


Ab 01.01.2008 im Handel: Der Allesfinder für 99,- Euro*

*unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. www.ChaosNavigator.de.vu

Chaos Navigator

Nie wieder suchen!

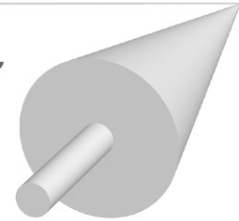


Ab 01.01.2008 im Handel: Der Allesfinder für 99,- Euro*

*unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. www.ChaosNavigator.de.vu

Chaos Navigator

Nie wieder suchen!

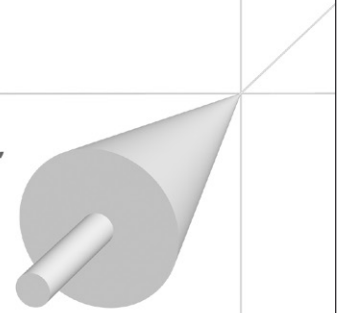


Ab 01.01.2008 im Handel: Der Allesfinder für 99,- Euro*

*unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. www.ChaosNavigator.de.vu

Chaos Navigator

Nie wieder suchen!

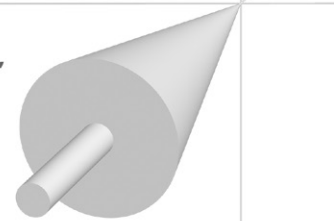


Ab 01.01.2008 im Handel: Der Allesfinder für 99,- Euro*

*unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. www.ChaosNavigator.de.vu

ChaosNavigator

Nie wieder suchen!



Ab 01.01.2008 im Handel: Der Allesfinder für 99,- Euro*

*unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. www.ChaosNavigator.de.vu



... so lange Sie
sich keinen
Richtigen
leisten können ...

ChaosNavigator

Nie wieder suchen!

Darf ich vorstellen: Mein großer Bruder. Naja, groß ist übertrieben, er hat etwa die Größe eines Handys. Aber auf jeden Fall ist er eine große Hilfe! Nicht nur beim Schlüssel-finden. Er kann zB. auch vollautomatisch Einkaufslisten schreiben und Ihnen beim Einkauf genau zeigen, wo jedes einzelne Produkt steht. Nie wieder suchen! Dieses Motto nimmt er beim Wort.

Ach ja, bevor ich es vergesse: Um mich in Betrieb zu nehmen, öffnen Sie bitte mein Batteriefach und entfernen Sie die Schutzfolie von der Batterie. Dann geben Sie mir ein Signal, zB. einen Pfeifton. In Zukunft werde ich auf dieses Signal mit Piepen und Blinken antworten.

Mehr Infos über unsere Familie finden Sie auf www.ChaosNavigator.de.vu.



ChaosNavigator-Singleparty

Mit ChaosNavigator den richtigen Partner finden! Unter diesem Motto steht eine Reihe von Singlepartys, die in Kooperation mit führenden Partnersuche-Unternehmen (neu.de, ilove.de, meetic.de etc.) in wechselnden Locations quer durch Deutschland stattfinden werden.

So funktioniert: Jeder Teilnehmer füllt einen Fragebogen aus, der wesentliche Eigenschaften, Interessen und Wünsche ermittelt. Dies kann vorab bei einer Internet-Anmeldung geschehen, oder aber auf der Party selbst. Auf Basis dieses Fragebogens werden Matching-Profilen erstellt, und auf Basis dieser Matching-Profilen individuelle Ranglisten für jeden Teilnehmer, quasi persönliche Partner-Charts. Diese kann der ChaosNavigator bearbeiten wie eine Einkaufsliste.

Jeder Teilnehmer erhält folglich einen ChaosNavigator und einen Transponder und kann daraufhin zielsicher seine ständig per Funk aktualisierte Rangliste „abarbeiten“. Gefällt eine Person äußerlich nicht so gut, oder ist sie gerade zu beschäftigt mit jemand anderem, geht es einfach weiter zur nächsten in der Liste. ChaosNavigator zeigt, wo es langgeht, oder gibt Alarm, wenn sich eine potenziell interessante Person nähert.

Das Werbeziel wird erreicht, indem jeder Partyteilnehmer spielerisch lernt, den ChaosNavigator zu bedienen. Dies senkt die Hürde, das Gerät auch im Alltag zu verwenden.

Beim Verlassen der Party wird den Besuchern das Angebot gemacht, gegen Vorlage des Personalausweises einen ChaosNavigator kostenlos mit nach Hause zu nehmen, zum Ausprobieren im Alltag. Wer ihn nach Ablauf einer Frist behalten möchte, kann ihn zum Sonderpreis erwerben. Wer das nicht will, kann ihn mit dem beiliegenden Retoure-Aufkleber unkompliziert zurücksenden.



Kurzreferat: Ambient Media

Ambient Medien sind Werbemittel, die an meist ungewöhnlichen Orten im Lebensumfeld auftauchen. Verglichen mit normalen Werbemitteln, wie beispielsweise Plakatwänden, erreichen sie oft stärkere Aufmerksamkeit, längere Kontaktzeiten, höhere Kontaktqualität und geringere Streuverluste.

Standardisierte Ambient Medien befinden sich oft an Stellen, an denen man die Werbung in wartenden Situationen aufnimmt und ihr deshalb kaum entgehen kann, zB. an Einkaufswagen, Toiletten, Zapfpistolen.

Bei den guten, preisgekrönten Ambient-Media-Beispielen fällt auf, dass sie sehr häufig einen überraschenden Zusammenhang zwischen dem beworbenen Produkt und der unmittelbaren Umgebung oder Situation herstellen, der zu einem „Aha-Effekt“ oder einem Schmunzeln führt. Oft befinden sie sich in Bereichen, die sonst nicht für Werbung genutzt werden und erzielen dadurch viel Aufmerksamkeit. In einigen Fällen laden sie zum Spielen ein oder bieten irgendeine Art von Erlebnis.

Siehe dazu die Bildschirmpräsentation auf beiliegender Daten-CD.

